

mehre Freunde haben theils selbst meine Ansicht getheilt, theils meine Warnung beachtet; und so haben sich die Vernünftigen selbst in ihren Unternehmungen beschränkt.“

„Vorsicht ist immer zu loben,“ versetzte sie. „Doch sehe ich keine Veranlassung dazu im Gesetze.“

„Philipp August braucht Geld,“ sagte er. „Er verschmäht kein Mittel, es sich zu verschaffen, und die Abgabe, die er unter dem Vorwande der Gerichtskosten von den Leihgeschäften erhebt, bringt eine ziemliche Summe ein. Allein sie ist nicht so beträchtlich, daß er dieser Einnahme wegen eine Verordnung gegeben hätte, die nur seine christlichen Unterthanen drückt, während sie den Juden anscheinend nichts entzieht. Mithin liegt dabei ein geheimer Plan gegen die Juden zum Grunde.“

„Aber welcher?“ fragte sie. „Was kann er den Juden anhaben, wenn sie der Verordnung gehorchen? Bist Du nicht allzu argwöhnisch? Quälst Du Dich nicht ohne Noth? Siehe, mein Freund, Du äußerst mir jetzt trübe Gedanken, die Dich demnach schon lange geplagt und unthätig erhalten haben. Nun begreife ich, was Dich, der Du sonst so heiter und freundlich bist, allmählig immer mehr verstimmt hat. Bist Du doch sogar seit Kurzem mürrisch und auffahrend geworden, und Deine düstere Laune hat Dich vermocht, mit Lea zu grollen, in sie zu dringen, und mir wie ihr zum Vorwurf zu machen, daß sie die Frist nicht verkürzen will, die Du ihr doch einmal anberaumt hast. Nun hast Du das, was Dich drückt, Dir vom Herzen gesprochen, und wirst Dich wohl leichter fühlen. Warum willst Du Dich mit unnützen Sorgen tragen? Warum soll eine argwöhnische Vermuthung Dein Leben verbittern? Warte mit Ruhe ab, was die Zeit herbeibringt, die Dich hoffentlich von Deinen Besorgnissen heilen wird.“

„Mein liebes Weib!“ sagte Meyer. „Meine Vermuthungen waren leider richtig und sind jetzt zur traurigsten Gewißheit geworden. Warum sollte ich es Dir länger verhehlen? Ich habe Dich nicht betrüben wollen, ich habe Dir deshalb die Vorgänge der letzten Woche verschwiegen, weil ich noch immer eine günstigere Wendung

für möglich hielt. Nunmehr aber ist es entschieden, und es nützt nichts, wenn ich, wie ich wollte, meine Mittheilung verschiebe. Wir sind nun einmal durch unser Gespräch auf diese Angelegenheit gekommen; so magst Du denn schon heute Alles erfahren. In der vorigen Woche sind die Juden aufgefordert worden, alle Schuldscheine, Hypotheken und Pfandstücke bei dem Gerichte niederzulegen. Den Grund dieser auffallenden Maßregel erfuhr man nicht, bei dem Gerichte selbst wußte man nur, daß es der König so befohlen habe. Da die Behörde jedes Geschäft kannte und genau wußte, in wessen Händen sich Verschreibungen oder Pfänder befanden, so gab es weder Vorwand noch Ausflucht zur Verweigerung oder auch nur Verzögerung der Auslieferung. Die ganze Gemeinde war in großer Bestürzung, die ich theilte, obgleich ich nach der gebrauchten Vorsicht nichts auszuliefern hatte und also persönlich nichts befürchten durfte. Die Bestürzung vermehrte sich, als nach einigen Tagen das Gericht angewiesen wurde, alles bei ihm Niedergelegte nach Paris zu schicken. Wir Gemeindevorsteher hielten nun Berathungen, die um so fruchtloser waren, da wir nicht wußten, was der König bezweckte und nur im Allgemeinen eine schlimme Absicht vermutheten. Heute haben wir endlich erfahren, daß wir gänzlich ruinirt werden sollen. In Paris, wo unsere Glaubensgenossen mit manchen hohen Personen in Verbindung stehen, ist der Plan des Königs bekannt worden, und Manasse hat uns davon schleunigst Nachricht gegeben. Ich habe seinen Brief eben in der Gemeindeversammlung vorgelesen. Philipp August wird alle Verschreibungen vernichten, alle Pfänder den ursprünglichen Eigenthümern zustellen. Alle bei Juden gemachte Schulden werden für getilgt erklärt, alle gerichtlichen Urtheile, welche einem Juden die Besitzergreifung eines einem Hypothekenschuldner zugehörenden Grundstückes zuerkannt haben, werden vernichtet und dürfen nicht in Wirkung treten. Die sämmtlichen Schuldner sind nur gehalten, den fünften Theil des Schuldbetrages dem Könige zu zahlen. Dies ist der Beschluß, den Philipp August gefaßt hat. Die Ordonanz wird in den nächsten Tagen überall hin versendet werden.“